

# Der Mönch auf der Schildkröte

## Ein Tier als Retter und Beschützer der Menschheit

© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2025  
Stand: 01.03.2025



Den ersten lebendigen Schildkröten begegnete ich im Zürcher Zoo anlässlich eines Ministranten-Ausflugs. Als zehnjähriges Kind vom Land war ich von der Grösse der Tiere und ihrem biblischem Alter mächtig beeindruckt. Jahre später fand mein damaliger Partner, ein Feinschmecker aus Berufung, Schildkröten-Suppe, eine so genannte "Lady Curzon", sei für unser Festtagsmenu gerade gut genug. Später fühlten wir uns irgendwie schuldig, weil wir das Fleisch einer bedrohten Tierart gegessen hatten. So verschwand die Lady Curzon für immer aus unserer Küche. In Erinnerung geblieben ist mir auch der aufgeregte Ausruf eines italienischen Hotelangestellten in Sardinien: "Una tartaruga, una tartaruga!" Seitdem gehört die Schildkröte zu meinem italienischen Wortschatz. Einige Zeit später besuchte ich mit meinem thailändischen Partner einen buddhistischen Tempel. Er wollte unbedingt eine kleine Schildkröte erwerben und sie im Tempelweiher "freilassen". Eine gute Tat für sein Karma, meinte er. Heute sehen wir dieses Ritual ebenfalls mit kritischen Augen: Wir erwerben das Tierchen bei einem Händler auf dem Tempelgelände und setzen es im Wasser aus. Am nächsten Tag holt der Verkäufer die Schildkröte wieder aus dem Wasser und verkauft sie ein weiteres Mal. Mitnichten eine gute Tat für unser Seelenheil, aber für den Händler! In dieser nicht sehr langen Reihe von Begegnungen mit Schildkröten wurden wir anlässlich eines weiteren Tempelbesuch überrascht. In einem Wihahn (Vihara) erhebt sich eine riesengrosse Plastik mit einem aussergewöhnlichen Motiv. Ein Mönch sitzt meditierend auf einer vergoldeten Schildkröte. Um diese Darstellung richtig einzuordnen, mussten wir ziemlich lange recherchieren – und wir sind nicht sicher, ob das Ergebnis unserer Recherchen in diesem Fall zutreffend ist.

## Eine Schildkröte mit Reiter



Die Thai nennen den Mönch auf der Schildkröte *Luang Pu Liu*. Das Tier selbst wird unter dem Namen *Phaya Tao Ruen* geführt. Täglich und vor allem an Feiertagen ist der Tempel gut besucht. Pilgerinnen und Pilger, unter ihnen viele junge Menschen und ganze Familien, entzünden Räucherstäbchen, spenden Blumengebinde und kleben Goldplättchen auf Mönch und Tier. Sie unterqueren mit Ehrfurcht das ungleiche Paar, berühren dabei den Bauch der Schildkröte und tragen still ihre Wünsche vor. Sie erbitten eine gute Gesundheit und geschäftlichen Erfolg oder beides.

Besonders wirkungsvoll soll

die Hilfe *Luang Pu Lius* bei Altersbeschwerden und vor chirurgischen Eingriffen sein. Die zum Kauf angebotenen Anhänger und Amulette im Nebengebäude zeigen die beiden in Miniaturform und stossen auf lebhaftes Interesse.

*Luang Pu Liu* hiess als Junge *Liu Sae Tang* und erblickte 1905 das Licht der Welt, erfahren wir. Sein Geburtsort liegt in einem kleinen Dorf im Distrikt Photharam (Provinz Ratchaburi). Er war das dritte von neun Kindern und wuchs bei seinen Eltern auf, die eine kleine Landwirtschaft betrieben. Um die Familie durchzubringen, musste die ganze Familie anpacken. *Liu* unterschied sich von klein auf von seinen Geschwistern. Er spielte nicht wie andere Kinder, sondern machte sich nützlich und half seinen Eltern bei der Arbeit. Von seinem Vater lernte er das Zimmerhandwerk und war bald von den Dorfbewohnern wegen seiner Geschicklichkeit geschätzt. Mit seiner Arbeit verbesserte er das Familieneinkommen. Sein guter Ruf verbreitete sich, und er hatte manchmal lange Wege zurückzulegen, um einen Auftrag auszuführen. Doch nicht alles lief wie am Schnürchen. Er musste Hindernisse überwinden und Krankheiten überstehen. Deshalb erwarb er sich Kenntnisse in der Pflanzenheilkunde und Volksmedizin und wirkte bald weitherum als selbstloser Heilkundiger. Als Mönch wurde er unter dem Namen *Luang Pu Liu Pannako* bekannt ("erwürdiger Grossvater *Liu Pannako*").

## Das Rätsel um den Mönch auf der Schildkröte

Wie aber gelangte *Luang Pu Liu* auf die Schildkröte? Niemand scheint etwas Genaueres zu wissen. Offenbar gibt es keine eingängige Story, die zu überliefern sich lohnen würde. Wir vermuten, dass die beiden auf dem Umweg über hinduistische und buddhistische Mythen zusammengefunden haben. Da wäre einmal die Geschichte des Gottes *Vishnu*. Er tritt immer dort auf, wo die Welt aus den Fugen gerät, und er stellt die Zerstörer in den Senkel. Dazu wechselt er jeweils seine Gestalt. Einmal erscheint er sogar als Schildkröte unter der Bezeichnung *Kurma* (Schildkröte), und zwar im indischen Mythos vom Aufschäumen des Ozeans (Milch-Ozean). Mit einer gewaltigen Bewegung im Ozean soll ein Elixier für ewiges Lebens gemischt werden. 88 Devas (mit Diadem geschmückte göttliche Wesen) und 92 Asuras

(helmtragende Dämonen) haben sich an eine Riesenschlange geheftet, die einen am Kopf, die anderen am Schwanz. In der Mitte windet sich die Schlange um den Berg Mandara, der sich auf dem Panzer einer Schildkröte, einer Inkarnation *Vishnu*, erhebt. Berg und Schildkröte dienen als Spindel. Während 1000 Jahren sind alle schon an der mühseligen Arbeit, um das begehrte Elixier herzustellen. Das Experiment gelingt erst, als *Vishnu* in Gestalt einer Schildkröte eingreift. Die Götter erlangen für die kommende Weltperiode Unsterblichkeit.



Überraschungen im Schildkröten-Tempel:  
Fantasiefigur mit Designer-Tasche

Schildkröten treten auch in den Geschichten über frühere Existenzen des historischen *Buddha* auf (in den so genannten *Jatakas*). Einmal verwandelte sich der künftige *Buddha* selbst in eine Schildkröte: Ein Kaufmann macht sich mit seinen Begleitern auf die Suche nach einem Schatz, der im Bauch eines im Meer versunkenen Schiffes liegen soll. Die Schatzsucher werden fündig und treten mit reicher Beute den Rückweg an. Dabei wird das Schiff, mit dem sie unterwegs sind, von einem heftigen Wirbelsturm erfasst. Ein bössartiger Asura (Dämon) greift nach dem Schiff und droht es zu zerstören. Nur ein Wunder kann die Menschen auf dem Schiff vor dem Untergang retten. Das Wunder geschieht: Eine "Insel" schiebt sich langsam aus dem tobenden Wasser. Der Kaufmann und seine Mannschaft klettern auf die Erhebung, die sich als Panzer einer riesengrossen Schildkröte erweist. Sachte bringt sie die Geretteten aufs Festland. Von der Anstrengung erschöpft ruht das Tier am Ufer aus. Einige Händler töten das Tier und ernährten sich von dessen Fleisch. Dann schlafen die gesättigten Händler ein und erwachen erst, als sie das Trampeln einer riesigen Elefantenherde hören. Nun gibt es keine Hilfe mehr, da die rettende Schildkröte tot ist. Keiner der Händler überlebt den Angriff der Dickhäuter.

Eine andere Geschichte erzählt vom König der Schildkröten, der Konflikte löst, Streit schlichtet und den Menschen zu Hilfe kommt. Die Schildkröte als selbstloser Bodhisattva (frühere Existenz *Buddhas*) ist ein gängiges Motiv für Tattoos und Amulette. Aber noch immer sind wir im Unklaren, ob eine dieser Überlieferungen uns weiterhilft, um die rätselhafte Riesenskulptur *Luang Pu Lius* auf einer Schildkröte zu verstehen.

### Nun tritt auch noch eine Frau auf

Doch wir sind noch nicht am Ende unserer Recherche. In weiten Teilen Asiens wird eine Gottheit verehrt, die in Thailand *Mae Kuan Im* heisst. Ihre überlebensgrosse weibliche Figur mit einem *Buddha*-Relief auf der Stirn finden wir in zahlreichen buddhistischen Tempeln. Als ich dieser Statue zum ersten Mal begegnet bin, konnte mir niemand deren Bedeutung erklären, bis ich eines Tages ein Schild auf dem Sockel einer der Statuen fand. Darauf stand nur ein Begriff: *Avalokiteshvara*. Da ging mir ein Licht auf: *Mae Kuan Im* ist die weibliche Form eines mahayana-buddhistischen Bodhisattvas, der sich über manche Umwege in eine Frau

verwandelte und im 20. Jahrhundert den Weg ins theravada-buddhistische Thailand fand. Schon im zwölften Jahrhundert wurde er im Angkor-Reich verehrt, damals noch als Mann. Fast gleichzeitig wechselte *Avalokiteshvara* in China das Geschlecht. Als im 19. und 20. Jahrhundert Chinesen in grosser Zahl nach Thailand strömten, um Paläste zu bauen und Kanäle zu graben, brachten sie diese inzwischen weibliche Gottheit mit und errichteten ihr Statuen in den Klöstern. *Avalokiteshvara* ist der Bodhisattva des Mitleids oder des Erbarmens mit den Menschen, in Indien und Südostasien eine männliche, später in China eine weibliche Eigenschaft. Und gelegentlich reist diese gender-fluide Gottheit *Mae Kuan Im* auf einer Meereschildkröte und gilt deshalb als Beschützerin der Fischer.

Die Rätsel um *Luang Pu Liu* auf der Schildkröte und die übrigen Fantasiefiguren des Tempels bleibt ungelöst. Aus der Sicht ihrer Schöpfer sollen die Skulpturen wohl einen Bezug zu den mythologischen Geschichten herstellen. Die Schildkröte verkörpert die selbstlose Hilfe, die von *Buddha* und seinen unterschiedlichen Existenzen in ausweglosen Situationen zu erwarten ist. Der Mönch ist sozusagen das Instrument oder die Projektionsfläche für die Bitten der Gläubigen. Auf jeden Fall gilt die Schildkröte als höchst hilfreiche und deshalb schützenswerte Kreatur. Wer sich ihr widersetzt oder sie sogar tötet, schaufelt sich sozusagen sein eigenes Grab. Der Mönch auf der Schildkröte, also *Luang Pu Liu*, wird wegen seiner Nächstenliebe wie ein Bodhisattva verehrt. Ein Bodhisattva ist ein Mensch, der die vollkommene Erweckung erlangt hat, aber darauf verzichtet, ins Nibbana (Nirwana) einzugehen, um den Menschen auf dem beschwerlichen Weg zur endgültigen Seligkeit beizustehen.

### **Schildkröten sind hochverehrte Tiere**

Schildkröten, von denen es in Thailand um die 34 Arten geben soll, sind dort recht populär. Besucherinnen und Besucher begegnen ihnen nicht nur in zahlreichen buddhistischen Tempeln, sondern auch beim Baden, Schnorcheln und Tauchen im Meer. Die Insel Ko Tao (Schildkröten-Insel) im Golf von Siam ist nach ihnen benannt. Auch vor anderen Inseln in der Andamanensee (Similan Marine Nationalpark, Surin Islands und Phi-Phi-Islands) tauchen sie auf. Sie legen ihre Eier in den Ufersand. Wenn die Jungtiere ausschlüpfen, wandern sie instinktiv Richtung Meer. Damit die Brut ungestört bleibt und die ausgeschlüpften Jungtiere nicht zertrampelt oder gefressen werden, kümmern sich engagierte Tierschützer um sie, bis sie das Ufer erreichen. Trotz dieses Engagements sterben viele Meeresschildkröten in den Fischernetzen oder durch Bootspropeller. Auch Plastiktüten werden den Tieren zum Verhängnis, weil sie daran ersticken können. Die meisten Meeresschildkröten gehören zu den bedrohten Tierarten. Deshalb empfehlen Buddhisten in Thailand: Schützen wir unsere Beschützer!

Der Tempel mit der Riesenschildkröte und dem reitenden Mönch heisst Wat Rai Taeng Thong. Er liegt im nördlichen Teil der Provinz Nakhon Pathom, Thung Luk Nok (Subdistrikt), Kamphaeng Saen (Distrikt), einige Kilometer von Huai Krabok entfernt.